

# Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshäfen: Auringen, Bredenheim, Dellenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Fehloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Raurod, Nordenstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wallan, Wildsachsen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 101.

Freitag den 1. Mai 1914.

14. Jahrgang

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet monatlich 80 Pfennig, incl. Bringerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 1.— und Bestellgeld

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinste Zeile mit 30 Pfennig, berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

30. April.

## Die Usterrebellion.

Die erwarteten, sind bisher keine Truppen nach Uster geschickt worden. Dagegen sind am Mittwoch zehn Torpedozerstörer und der Kreuzer „Swift“ in der irischen Bucht von Belfast eingetroffen und ankerten vor Bangor. Angeblich soll der Zweck dieser Flottenbewegung die Abjuchung der Küsten von Uster nach weiteren mit Waffensendungen beladenen Dampfern sein, doch handelt es sich wohl eher um eine Flotten-demonstration zur Einschüchterung der Usterrebellen. Ob dieser Zweck erreicht werden wird, ist allerdings recht zweifelhaft. Als das Geschwader in die Bucht eintraf, setzte sich die Signalstation der Freiwilligen zur Begrüßung des Union-Jacks in Bewegung, und der königliche Jagtclub in Uster, in dessen Räumen sich das Hauptquartier der Usterleute befindet, signalisierte das „Willkommen“. Das Geschwader antwortete „Besten Dank“. Der Bürgermeister von Belfast und die Hafenbehörden dajelbst sandten dem Kommandeur des Geschwaders ein offizielles Willkommenstelegramm namens der Einwohner von Belfast.

In Bangor trafen weitere vier Torpedozerstörer ein. Die Küstengewässer wurden durch Mannschaften von den Kriegsschiffen verstärkt. Die Usterleute haben regelrechte Vorposten aufgestellt, die jede Bewegung des Schiffes aufs genaueste zu beobachten und sofort dem Hauptquartier mitzuteilen haben.

Der Usterführer Carson erklärte im englischen Unterhause: Er sei wie nur einer bestrebt, eine Lösung der Schwierigkeiten der Usterfrage zu finden, und wenn die Forderung billiger angenommen würde, so würde, so sehr er auch Homerule verabscheue, seine aufrichtige Hoffnung darin bestehen, daß die Regierung des nächsten Jahres Irland zukünftig einen solchen Erfolg haben werde, daß es selbst im Interesse Irlands läge, ein Einheits mit dem übrigen Irland in einem föderalistischen System zu bilden. Alles hinge von gutem Willen ab und könnte niemals gewaltsam ins Werk gesetzt werden. Sein einziger Wunsch sei, Lokal seine Verhandlungen denen gegenüber zu erfüllen, die zu erlangen, die ihnen die Wahrung ihrer Würde und ihrer bürgerlichen und religiösen Freiheit sichern würden.

Ein Tadelshotum gegen die englische Regierung wurde mit 344 gegen 264 Stimmen abgelehnt.

## Der Krieg gegen Mexiko.

Der Vermittlungsvorschlag.

Die Union dürfte dem Vermittlungsvorschlag der V.M.C.-Mächte sofort zustimmen. Die südamerikanischen Republiken sollen die europäischen Mächte veranlassen, den Versuch zu machen, Wilson bezüglich der Anerkennung Huertas unzustimmen. Wilson läßt dagegen halbamtlich mitteilen, daß er seinen Standpunkt bezüglich Huertas unter keinen Umständen ändern werde.

Vorstehender Waffenstillstand.

Der brasilianische Botschafter teilte dem amerikanischen Staatssekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt der vermittelnden Mächte dahin zielen werde, einen Waffenstillstand zu erwirken.

Als authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit einem Waffenstillstand einverstanden sind, falls ihnen zugesichert wird, daß keine Ausschreitungen gegen Amerikaner vorkommen.

Protektion gegen die Politik des Präsidenten Wilson.

In der Bürgerschaft von San Franzisko (Kalifornien) macht sich eine lebhaftere Protestbewegung gegen die Politik des Präsidenten Wilson bemerkbar. Am Mittwoch fand ein großes Meeting statt, an dem über 1000 Personen teilnahmen und in dem man die Halbtageskabinets in Washington in einer äußerst heftigen Tagesordnung verurteilte. Die Bürger erließen den Einmarsch der Amerikaner in Mexiko als Beginn eines furchtbaren Trauerspiels und verlangten die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

Vorpostengebiet vor Veracruz.

Da eine starke Truppe mexikanischer Kavallerie die Stadt Veracruz wieder bis auf eine Entfernung von knapp 30 Kilometern genähert hat, herrscht unter den amerikanischen Offizieren eine gewisse Verunsicherung für die Sicherheit der von den Marine-Truppen gebildeten Vorposten. Oberst Vesune, der die Vorposten kommandiert, hat eine Anzahl Streifpatrouillen ausgesandt, die den Befehl erhalten haben, weiter in das Innere des Landes einzudringen, um die Positionen des Feindes festzustellen. Mittwochabend kam es bereits zu Scharmäßen zwischen einer Patrouille und den Mexikanern, die sich nach ziemlich nutzlosem Hinundherrennen in voller Eile zurückzogen. Die Amerikaner haben keine Verluste zu beklagen.

Kavallerie-Patrouillen, die zur Rekognoszierung der Truppen des Generals Maas ausgesandt waren, sind, nachdem sie längere Zeit jede Fühlung mit den zurückweichenden Mexikanern verloren hatten, wieder auf den Feind gestoßen. Nach ihren Meldungen stehen die mexikanischen Truppen 20 Kilometer nordwestlich von Veracruz in der Nähe des Städtchens Paso del Macho. Die mexikanische Armee soll sich in einem sehr schlechten Zustande befinden. Die Mehrzahl der Truppen besteht aus Sträflingen, die nach der Landung der Amerikaner in Veracruz aus den Gefängnissen entlassen und bewaffnet worden sind.

Die Rebellen als Zuschauer.

Villa und Carranza sind darin übereingekommen, daß die Rebellen mehr Zuschauer bei den mexikanisch-amerikanischen Wirren bleiben sollen, außer wenn das Gebiet der Rebellen angegriffen werden sollte.

Der Rebellenvorstoß an der Grenze von Texas.

Die Vorhut der Rebellen hat Piedras Negras an der Grenze von Texas besetzt. Der Befehlshaber der Bundestruppen Guajardo ist an seinen Wunden gestorben. Der Anführer der Rebellen erklärte, er werde bei seinem Einzuge die amerikanische Flagge salutieren.

Amerikanische Verstärkung vor Veracruz.

Mittwochabend langte in Veracruz ein Transportschiff mit 900 Mann Infanterie zur Verstärkung der amerikanischen Truppen an. Der Transport war von vier Torpedobootszerstörern, die als Eskorte dienten, begleitet. Die amerikanischen Truppenkommandanten wollen heute den Versuch machen, sich mit den mexikanischen Befehlshabern in Verbindung zu setzen, um während der Verhandlungen, die zwischen den verschiedenen Kabinetten geführt werden, einen Waffenstillstand herbeizuführen.

Huertas Abdankung?

In Veracruz verlautet, daß der britische Gesandte Carden den Präsidenten Huerta namens der amerikanischen Regierung unterrichtete, daß nichts außer seinem Rücktritt den Erfordernissen der Lage entsprechen oder Frieden bringen könne. Ein hervorragender Diplomat lehnte es ab, diese Behauptung zu bestätigen oder zu dementieren.

Es heißt jetzt, daß Huerta nur noch auf möglichst gute Bedingungen warte, und daß er enorme Geldsummen bei europäischen und amerikanischen Truftschaften angelegt und Schritte zur schleunigen Abreise getroffen habe.

## Politische Rundschau.

+ Berlin, 30. April.

— König Ludwig von Bayern wird mit seiner Familie am 5. Mai mittels Sonderzugs aus München in Sarvar in Ungarn eintreffen, wo der König zwei Wochen, seine Familie einen Monat auf der Besitzung der Königin verweilen werden.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Dampfer „Kap Trajalgar“ am Donnerstag vormittag 9 Uhr an den St. Pauli-Landungsbrücken in Hamburg von ihrer Amerikafahrt wieder eingetroffen. Die Ankunft wurde durch Nebel verzögert. Zur Begrüßung des Prinzenpaares war der Prinz Waldemar von Kiel aus, sowie der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe am Dampfer erschienen.

— Erzbischof Dr. Hartmann von Köln ist an Bronchitis erkrankt. Einige Reisen sind deshalb ausgefallen.

— Der italienische Botschaftssekretär Raffaele Boscarelli in Wien ist bei einem Spazierritt im Wiener Prater am Donnerstag vormittag schwer verunglückt. Das Pferd schaute aus unbekanntem Grund, und der Sekretär fiel. Er erlitt eine Gehirnerschütterung sowie einen Bruch des Oberarmes und wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht.

— Der Wehrbeitrag. Nach den Angaben einer Berliner Kommunalkorrespondenz beläuft sich der im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin aufzubringende Wehrbeitrag auf insgesamt 74 235 600 Mark. Genaue amtliche Feststellungen liegen jedoch noch nicht vor. Für Frankfurt a. M. wird der Wehrbeitrag voraussichtlich nahezu 35 Millionen Mark ergeben; Bochum erzielte 1 830 000 Mark; im Bezirk der Hochumer Einkommensteuer-Veranlagungskommission, zu dem auch die Städte Herne, Witten und Hattingen gehören, wurde ein Betrag von 3 524 000 Mark festgestellt.

— Deutsche Schutztruppe nach der Fremdenlegion. Nach einer Zusammenstellung der Blättermeldungen Süddeutschlands vom 1. Februar bis 20. April sind in diesem Zeitraume 31 Fälle von dem Eintritt nichtverfügungsberechtigter junger Leute in die Dienste der französischen Fremdenlegion durch die Presse bekannt gegeben worden.

— Deutsch-englischer Zwischenfall. Das Fischereischiff-Torpedoboot „S. 61“ hatte am Dienstag nachmittag den englischen Fischdampfer „Sunclond“

aus Grimsby beim unerlaubten Fischen innerhalb der Fischereigrenze angetroffen und aufgebracht. Die Fischereigrenze verläuft in der Regel 3 Seemeilen von der Küste; der englische Dampfer muß also dicht an der deutschen Küste den Fischfang ausgeübt haben. Eine gerichtliche Aburteilung und Beschlagnahme sämtlicher Fischerei- und Fanggeräte wird nun wohl die Folge dieses Zwischenfalles sein.

Parlamentarisches.

? Die geistliche Ortshulansicht, auch bei Einführung des Rektorensystems wünscht ein Centrumsantrag beizubehalten, so lange nicht in anderer Weise das der Kirche gebührende Recht auf Mitaufsicht über den gesamten Unterricht in den Volksschulen sichergestellt ist.

? Als Ort zur Errichtung eines Kolonialgerichtshofes setzte die betr. Reichstagskommission endgiltig Hamburg fest.

? Die Sonntagruhekommission des Reichstages nahm am Donnerstag einen Antrag der Konservativen an, der bestimmt, daß den sonntäglich beschäftigten Gehilfen und Beurlaubten regelmäßig ein Ersatz in Gestalt von Freizeit innerhalb der Woche zu gewährt sei.

? Gegen die Einrichtung einer besonderen Presseabteilung im Kriegsministerium wandte sich bei der Beratung des Militäretats in der Reichstags-Budgetkommission ein Centrumsmitglied mit der Begründung, daß die Presseabteilungen verschiedener Ressorts schon früher unmittelbar in den Parteikampf eingegriffen hätten. Gegen die Presseabteilung sprachen sich auch die Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten aus. Die Mehrforderung für das Pressedezernat wurde gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

? Die Genesung des Kaisers Franz Josef schreitet fort. Die katastrophalen Erscheinungen sind andauernd im weiteren langsamen Rückgang begriffen. Die Nachtruhe ist nicht mehr so wie früher gestört. Es ist mit völliger Gewißheit mit einer baldigen völligen Genesung des Monarchen zu rechnen. Die Nacht auf Donnerstag hat der Kaiser gut verbracht. Er erhob sich zu gewohnter Stunde und hat mit Appetit gefrühstückt.

Frankreich.

? Sabotageakt eines Mantens. Als der französische Torpedojäger „Dard“ am Mittwoch von Toulon nach Bizerta in See stechen wollte, bemerkte man unerklärliche Störungen an der Maschine. Die Beschädigungen wurden sofort untersucht, und es ergab sich, daß ein Obermaat mit Namen Desmairons die Maschine unbrauchbar gemacht hatte, um die Abfahrt des Torpedobootes zu verhindern. Er wollte noch länger bei seiner Familie in Toulon verbleiben. Desmairons wird sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Türkei.

? Das türkische Flottenprogramm ist nunmehr fertig gestellt. Die Flotte wird in Frankreich 8-10 Torpedobootszerstörer und zwei Unterseeboote bestellen. Der Betrag soll durch Sammlungen des Flottenkomitees aufgebracht werden.

Albanien.

? Ein Komplott hat die albanische Regierung entdeckt. Ismael Kemal Bei, der ehemalige Chef der provisorischen albanischen Regierung, hat angeblich ein Komplott geleitet, das beabsichtigt, die Regierung des Prinzen Wilhelm zu stürzen und Albanien in eine Regierung nach dem Muster der Schweiz unter dem Präsidium Kemal Beis umzuwandeln. Die Regierung des Prinzen Wilhelm hat sofort energische Maßnahmen ergriffen, um die Ausführung dieser Mächenschaften zu verhindern.

? Zum Sommeraufenthalt des Fürsten von Albanien wird Tirana dienen. Voraussichtlich siedelt die fürstliche Familie Mitte Mai von Durazzo nach Tirana über und wird dort den ganzen Sommer über verbleiben.

## Der sozia e Aufruhr in Colorado.

Neue Kämpfe und neue Tote.

Die Lage im Streikgebiete ist trotz der Vermittlung des Gouverneurs sehr ernst. Im Laufe des Mittwochs kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Bergarbeitern und der Miliz, der den Charakter einer förmlichen Schlacht trug. Die Miliz fuhr artillerie gegen die Streikenden auf, von denen vier getötet und sechs verwundet wurden. Zu einem weiteren Kampfe kam es, als Streikende einen Zug, in dem sich Miliz befand, zum Entgleisen bringen wollten. Hierbei wurde ebenfalls ein Bergarbeiter getötet und sechs verwundet.

In Forbes hat am Mittwoch ebenfalls eine Schlacht stattgefunden zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, in der dreizehn Personen getötet wurden. Die Bergwerksgebäude wurden in Asche gelegt.

Entschliche Grausamkeiten.

Die furchtbarsten Grausamkeiten und Unmenschlichkeiten sind auf beiden Seiten begangen worden. Im ganzen dürften etwa 75 Mann getötet und über 100 verwundet worden sein.

250 Kinder sind verschunden,

und man nimmt an, daß sie ihren Eltern geraubt wurden und in den Wäldern planlos umherirren und dort vor Hunger sterben. Täglich kommen blutige Zusammenstöße zwischen Streikenden und Miliz vor; die letzteren gehen mit unerhörter Rücksichtslosigkeit vor.

Man erklärt sich den hartnäckigen Widerstand der Streikenden damit, daß eine Anzahl von ihnen alte Soldaten sind, die auch am Balkankriege teilgenommen haben.

### Eine Vermittlungsberatung.

Präsident Wilson hat die Präsidenten der Arbeiterverbände der Kentucky- und der Alabama-Grube aufgefordert, sofort zu einer Beratung über den Ausstand in den Gruben nach Washington zu kommen.

### Die Anführer strecken die Waffen.

Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwächtern in Walsenburg ist beendet; 650 Ausständige haben die Waffen gestreckt.

## Sport und Verkehr.

**X Fahrt des „S. L. 2“.** Das Luftschiff „S. L. 2“ (Schütte-Lanz) erschien am Mittwoch um 3 1/2 Uhr zum zweiten Male über Leipzig und warf die Meldung ab, daß es um 5 Uhr landen wolle. Um 5 Uhr 20 Min. erfolgte die Landung. „S. L. 2“ hat nunmehr in 20 Stunden 1700 Kilometer zurückgelegt. Die Landung erfolgte unter sehr schwierigen Umständen. Die Motoren wurden auf 100 Meter Höhe abgestellt, und das Schiff, das sich erst langsam senkte, sackte schließlich durch. Hierbei wurde das Gestänge der Führergondel zerbrochen, während die Schrauben der hinteren Maschinengondel sich in die Erde gruben und ebenfalls durchdrangen. Beim Ausstoßen der Hülle auf die Gondel wurden zwei Längsträger geknickt. Das Schiff mußte in der Halle sofort eine Gasfüllung vornehmen. Personen sind glücklicherweise nicht zugefallen gekommen. Die Reparatur dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Führer des Luftschiffes ist Hauptmann von Bobeser. Als militärische Abnahmekommission nahmen Hauptmann Voelvenstein und Oberleutnant Schlicht an der Fahrt teil.

## Aus Stadt und Land.

**20 Matrosen umgekommen.** Der Dampfer „Benjamin Noble“, der mit Eisenbahnschienen beladen war, ist auf der Höhe von Duluth (Minnesota) gescheitert, da Trümmer des Schiffes an Land getrieben worden sind. Die Rettungsmannschaft war außerstande, ein Rettungsboot auszufahren, da der Wind stark war und die See hoch ging. Von der etwa zwanzig Mann betragenden Besatzung fehlte jede Nachricht.

**Fahrenflüchtiger Einjähriger.** Der Einjährige Hermann Bösch vom Infanterie-Regiment Nr. 121 in Ludwigsburg wurde seit längerer Zeit vermißt. Man dachte zuerst an einen Unglücksfall, dann aber wurde bekannt, daß ein Steckbrief hinter ihm erlassen worden war. Nun kommt die Nachricht aus Ludwigsburg, daß Bösch in dem Augenblick verhaftet wurde, wurde, als er im Begriff stand, sich nach Algier anzuwerben zu lassen. Er machte einen Selbstmordversuch, wurde aber jetzt gesund wieder bei seinem Regiment eingeliefert.

**Ein umfangreicher Streichholzsmuggel aufgedeckt.** Einen umfangreichen Streichholzsmuggel hat die Kriminalpolizei in Duisburg im Rheinland aufgedeckt. 33000 Pakete Streichhölzer wurden beschlagnahmt. Die Schmuggler, ein Kaufmann, ein Fräulein und ein Pferdehändler schafften die Ware mit Hilfe eines Automobils bei Kadentischen über die Grenze. Die Schmugglerfahrten wurden besonders des Nachts auf wenig bekannten Wegen ausgeführt, wobei das Automobil eine außerordentlich große Schnelligkeit entwickelte, so daß es nicht aufgehalten werden konnte. Die Abnahme und der Verkauf der Streichhölzer wurde von mehreren Personen betrieben und war durchweg organisiert. Die Beteiligten und auch der Chauffeur des Autos sind in Haft genommen worden.

**Anfall bei einer kinematographischen Aufnahme.** Von einer Anzahl von Schauspielern sollten am Mit-

woch bei Cannes an der Riviera in einem Motorboot kinematographische Aufnahmen für eine Filmfabrik vorgenommen werden, als plötzlich infolge der Magnesiumladung die Benzinbehälter des Motorbootes explodierten. Drei Schauspieler sprangen ins Wasser, von denen einer ertrank; zwei andere wurden durch das brennende Benzin schwer verletzt.

**Brand eines Trappistenklosters.** In Abbeville (Frankreich) ist am Mittwoch eines der ältesten französischen Bauwerke, das im Jahre 1250 gebaute Trappistenkloster, vollständig niedergebrannt. Das Gebäude war im gotischen Stile erbaut und bildete mit seinen wundervollen Skulpturen und reichgeschmückten Fassaden ein historisches Bauwerk von größter Bedeutung.

**Das Grubenunglück in Vesley.** Ueber den Brand auf dem Schacht der New River-Company in Vesley (Westvirginien) wird gemeldet: 67 Bergleute konnten zwar lebend, aber nur mit gräßlichen Brandwunden herausgeholt werden. Die Ursache des Unglücks waren zwei Gasexplosionen. Die erste fand im Schacht selbst statt. Ihr folgte unmittelbar eine zweite, die den Schacht in Brand setzte. Die im Schacht arbeitenden 190 Mann und die 67 Verletzten wurden aus dem ebenfalls in Brand geratenen benachbarten Westschacht herausgeholt. Alle Versuche, noch weitere Arbeiter zu retten, waren bisher erfolglos. Am Schachteingang wurden wenige Zeichen von Erregung bemerkbar. Die Anverwandten und Freunde der Eingeschlossenen waren von Anfang an der Meinung, daß eine Rettung ausgeschlossen sei und begaben sich in ihre Häuser zurück. Nur die Rettungsmannschaften sind noch tätig.

**Der müde Wanderer.** In den Zwickauer Parkanlagen erschöpfte sich der Installateur Emil Barlich aus Leipzig. Auf einem bei ihm vorgefundenen Zettel standen die Worte: „Nun gehet hin und grabt mein Grab, ich bin des Wanderns müde!“

**Vom Herzog von Braunschweig zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt** wurde der Würder Phlog, der vom Schwurgericht Braunschweig wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Phlog hatte am 11. September vorigen Jahres den Gastwirt und Metzgermeister Schröder in Braunlage im Harz zusammen mit dem Kellner Hannemann aus Weidenau erschossen. Dann wandten sich beide nach Osterode im Harz, wo sie durch einen Gendarmen und durch einen städtischen Arbeiter verfolgt wurden. Bei dieser Gelegenheit erschoss Hannemann den städtischen Arbeiter Buchterhand und dann sich selbst. Phlog wurde bald darauf in Osterode verhaftet.

**Schweres Unwetter** wütete in der Nacht auf Donnerstag in Petersburg und Umgebung. Ein heftiger Schneesturm hatte eingesetzt und übte eine verheerende Wirkung aus. Die Neva ist gestiegen und hat die niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmt. In der Umgegend von Petersburg ist großer Schaden angerichtet worden.

### Kleine Nachrichten.

In Berlin schoß in später Abendstunde die Geliebte eines Schachtmeisters dessen 45-jährige Frau in deren Wohnung nieder. Die Mörderin wurde verhaftet.

Durch unvorsichtiges Schießen mit einem Mausgewehr hat in Hofenbach bei Saarbrücken ein Väderehülse einem Burtschen, der ihm ein Stück Holz als Zielscheibe hinstellte, in die Brust geschossen. Schwer verletzt wurde der junge Mensch in das Krankenhaus gebracht.

Der Architekt Schotte, der am Mittwoch vom Halleschen Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, erhängte sich am Donnerstag im Gerichtesgefängnis.

In Berlin erhängte sich in der Nacht zum Donnerstag eine 74-jährige Greisin in ihrer Wohnung an Gram über den von vier Wochen erfolgten Tod ihres Mannes. Ebenfalls in Berlin erhängte sich am Donnerstag ein 55-jähriger Kunstmaler aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Mutter.

Eine Brieftasche mit 20000 Mark Inhalt wurde am Donnerstag von Eisenbahnbedienten dem Blechhändler Dymont auf der Heimreise vom Gnesener Pferdemarkt entwendet. Als der Händler in Saroschin (Provinz Posen) erwachte, war ein Teil der Beste, in der die Brieftasche steckte, äußerlich herausgeschnitten. Von dem Täter hat man keine Spur.

## Die schreibende Frau.

Roman von Florian.

7) (Nachdruck verboten.) Da aber Jeannine hatte schweigen wollen, besaß da sie, die Mutter, das Recht zu reden? Das Geheimnis ihres Kindes zu verraten?

Sie ließ ihn das Gemach verlassen, kaum aber stand er draußen vor der Tür, als sie auch schon, zu ihrer Tochter gewandt, leise fragte:

„Jeannine, sollen, müssen wir ihn so von uns gehen lassen?“

„Ja, Mutter, es ist dies das einzig richtige,“ sagte sie mit gebrochener Stimme. „Es muß sein,“ fügte sie nach sekundenlangem Pause, nach Festigkeit ringend, hinzu.

„Könnten wir ihn denn nicht zu uns zurückrufen und ihm sagen: Verpflichten Sie sich zu nichts, binden Sie sich in keiner Weise, aber wenn Sie Kapitän sind, dann kommen Sie wieder, dann fragen Sie von neuem an, wenn Sie noch immer der gleichen Meinung geblieben.“

„Nein,“ entgegnete Jeannine mit Festigkeit, „nein, Mutter, alles ist so gut, wie es nun einmal gekommen ist.“

Frau Tebesson aber breitete die Arme aus und zog ihr Kind an sich.

„Meine arme, arme Jeannine!“

Das arme Mädchen aber flüchtete sich wie eine zu Tode getroffene Taube in die Arme der Mutter, dann aber richtete sie sich mit einer Kraft auf, welche bei ihrer Jugend überraschend wirken mußte und die sie vom Vater geerbt hatte.

„Mütterchen, ich habe Kopfschmerz und werde zum Abendbrot nicht erscheinen; ich will mich niederlegen. Sage Gillette, sie möge keinen Lärm machen, wenn sie in mein Zimmer komme und sie möge mir nie, niemals — hörst du wohl — von der ganzen Sache reden.“

„Sei ruhig, mein armes, tapferes Kind! Dein Wille soll respektiert werden.“

Sie entfernte sich rasch, während ihre Mutter von Bedauern gequält, recht gut begriff, daß von jenem

abend an das Herz ihrer geliebten Tochter gebrochen sei. — — —

Am folgenden Tage stieß das Leben ebenso friedlich in dem kleinen Hause der Alexanderstraße dahin, als ob nichts sich zugetragen habe, was von Belang sei, nichts, was das Schicksal einer Bewohnerin dieses Hauses für immer besiegelt habe.

Wenn Jeannine diese peinliche Erkenntnis auch in sich aufnahm, so ließ sie dies ebenso wenig ahnen, wie sie ihrem ganzen übrigen Empfinden auch sonst keine Worte verlieh. Sie stand zur gewohnten Zeit früh morgens auf, sie half dem Dienstmädchen bei den täglichen Verrichtungen und verließ dann mit ihr und Gillette das Haus, um wie sonst die kleinen Besorgungen des Haushaltes zu machen. Während dieser Zeit arbeitete Frau Tebesson wie gewöhnlich.

Ihre Aufmerksamkeit wurde plötzlich von einem Klingeln in Anspruch genommen, welches sie gar wohl kannte, da es jenes des Briefträgers war. Während der Abwesenheit des Dienstmädchens hatte sie in der Regel aber die Einteilung getroffen, daß sie nicht aufmachen gehe, weil sie eine unliebsame Begegnung befürchtete. Sie ließ ihn somit die Korrespondenz in den Briefkästen werfen und tat dies um so eher, als sie momentan keinerlei wichtige Mitteilung erwartete. Für sie bestand ihre Welt nur in ihren Kindern und in diesem kleinen Hause. Sie kümmerte sich somit nicht weiter um die Post, und die Töchter waren es, die, als sie heimkehrten, ihr dieselbe brachten.

„Da hast du etwas, Mutter,“ sprach Gillette, „da ist ein Brief meines Verlegers.“

„Meines Verlegers?“ rief Frau Tebesson überrascht, denn sie erwartete keinerlei Botschaft von ihm, dann betrachtete sie die Adresse genauer; es hatte seine Richtigkeit, und der Brief war umfangreich. Was sollte das zu bedeuten haben?

Frau Tebesson öffnete das Schreiben. Aus der ersten Umhüllung kam eine zweite, welche an den Vicomte von Ponnee, abzugeben beim Cherebaktere Chiffly, gerichtet war. Dieser sandte ihr den Brief. Immer mehr und mehr überrascht, öffnete Frau Tebesson auch den zweiten Briefumschlag. Sie entnahm

In Schöneberg bei Berlin stürzte sich ein 40-jähriger Arbeiter von der Siegfriedbrücke auf das Bahngleis und erlitt dabei schwere innere Verletzungen.

Bei Amiens in Frankreich wurde ein 15-jähriger Bursche verhaftet, der auf das Gleis der Bahnlinie Amiens-Compiègne mehrere Steinblöcke gewälzt hatte, um, wie er vor dem Sozialkommissariat erklärte, einmal eine Jugentgleitung mit ansehen zu können.

Vor dem Schwurgericht zu Reims in Frankreich stand am Mittwoch der Bauer Jacquot, der in einem Streit seinen Vater getötet und seine Mutter gezwungen hatte, den Leichnam auf die Landstraße zu schleppen, um einen Unfall glauben zu machen. Jacquot wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vor dem Kriegsgericht in Krasnojarsk (Sibirien) begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den Mörder Chalozh, der zwölf Frauen nach barbarischer Vergewaltigung grausam ermordet hat.

## Volkswirtschaftliches.

**Eine Zwölfhundertmillionen-Gründung.** Unter der Führung der New York Central Bahn sind am Donnerstag die Lake Shore, die Michigan Southern Bahn und einige andere kleinere Bahnen zu einer einzigen Gesellschaft, die den Namen New York Central Bahn weiterführt, zusammengeschlossen worden. Das Aktienkapital beträgt 120 Millionen Dollars, etwas über 1250 Millionen Mark.

**Berlin, 30. April.** Englische Konsols steigen angesichts des merkantilen Waffenstillstandes. Deutsche Reichsbankpapiere an. Der leichte Geldmarkt begünstigt die Festigung der Anlagewerte. Andererseits bekommt die Verfassung des Marktes einen Stoß durch die neue Erschließung der Hohenloheaktien.

**Magdeburg, 30. April.** (Zuckerbericht.) Kornpreis 88 Grad ohne Sad 9,05-9,12. Rubig.

**Bremen, 30. April.** (Baumwolle.) American middling loto 64 1/2. Still.

**Getreidepreise.** Am Donnerstag, 30. April, fest:

100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.)  
Königsberg: R. 15,95-16, G. 15,60-16.  
Danzig: W. 19,60-20,80, R. 15,80-16,10, G. 14,80-15,20.  
Stettin: W. bis 18,70, R. bis 16, G. bis 15,50.  
Stolz: W. 18,50-19, R. 15,80, G. 15-15,70.  
Breslau: W. 18,50-18,70, R. 15,80-16, G. 13,80-14,10.

15,20, G. 14,60-14,80.  
Berlin: W. 19,40-19,70, R. 16,30-16,40, G. 15,70-15,80.  
Damburg: W. 19,60-19,80, R. 16,20-16,50, G. 16,20-16,30.

bis 17,30.  
Hannover: W. 19,10, R. 16,10, G. 16,70.  
Münster: W. 19,20, R. 16, G. 16,20.

Zooft: W. 19, R. 15,50, G. 16.  
Mannheim: W. 20,50-21, R. 16,75, G. 16,75-17.

## Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. April.

„Nachdem ich gestern über die evangelische Kirche gesprochen, kann ich die katholische Kirche natürlich auch nicht leer ausgehen lassen,“ erklärte der Abgeordnete Hoffmann heute bei der Weiterberatung des

### Aktuelleres

beim Kapitel „Katholische Geistliche und Kirchen“. Besonders der Reichtum der katholischen Kirche hat es ihm angefallen, mußte sich aber vom Abgeordneten (Chr.) belehren lassen, daß diese Reichtümer nur in seiner Phantasie vorhanden sind.

Es kam dann zu einem kleinen Rededuell zwischen dem Abgeordneten Stychynski und Herrn Drott zu Solz, der zum wiederholten Male an die Polen die dringende Mahnung richtete, Postul aus der Kirche auszuschließen. In einer erregten Aussprache zwischen den beiden Herren Hähnisch und Hoffmann einerseits und den Centrumsabgeordneten Dr. Bell andererseits unterbreiten sich über das hinterlassene Vermögen des verstorbenen Kardinals Kopp, das die Sozialdemokraten auf sieben Millionen berechneten, was vom Abgeordneten Borsch, des Testamentsvollstreckers Kopp, energisch bestritten wurde. Es folgte das Kapitel „Provinzial-Schulkollegium“.

Hierbei wurde ein „Fall“ erörtert, der des Oberlehrers Mugler in Siegen, gegen den das Provinzial-Schulkollegium wegen seines Religionsunterrichts ein

demselben ein Schreiben, auf welchem die Adresse eines bekannten Pariser Notars verzeichnet war. Der Inhalt des Briefes war folgender:

„Gnädige Frau!

Ich bitte Sie, wegen wichtiger Angelegenheit am 12. oder am 13. d. M. in mein Bureau zu kommen, und zwar um 11 Uhr morgens. Segen Sie mich telegraphisch von dem Tage in Kenntnis, an welchem Sie kommen werden, und geben Sie mir Ihre genaue Adresse an. Mit vorzüglichster Hochachtung verbleibe ich Ihnen, Frau Tebesson, meine herzlichsten Grüße.“

Frau Tebesson startete diese seltsame Botschaft verwirrt an, und ihre Töchter lasen in ihren Büchern die lebhafteste Überraschung, welche sie empfand, und stellten deshalb Fragen an sie.

Anstatt aller Antwort zeigte sie ihnen mit gewohnter Offenherzigkeit den Brief, welchen sie bekommen, und sie waren nun ihrerseits nicht wenig überrascht.

„Es muß sich um eine Erbschaft handeln!“ rief Gillette fröhlich, „jemand ein Vetter aus Amerika, kennst du keinen, Mutter?“

„Leider nein!“ rief Frau Tebesson, in Gedanken versunken, denn sie erwartete nicht viel Gutes von dieser geheimnisvollen Mitteilung, wußte aber aus dem Briefe doch nicht, was ihr hätte drohen können.

Man richtete sich indes nicht an sie als Frau Tebesson, man schrieb dem Autor, dem Vicomte von Ponnee, dessen wirklichen Namen und Stellung offenbar nicht wußte, da man sich an den Verleger seiner Werke wandte, um auf diesem Umwege zu ihr zu gelangen.

Der Jurist setzte an den Kopf seines Schreibens: „Gnädige Frau!“ Es befremdete sie dies aber nicht, denn die Art ihrer Arbeiten mußte sie längst als ein weibliches Wesen verraten haben, wenn sie nicht ein männliches Pseudonym trug. Was aber wollte man vom Vicomte von Ponnee? Frau Tebesson schloß im Geiste ihre letzten Arbeiten und fragte sich ob sie durch eine derselben in irgend einer Weise im Falle wäre es kein Notar gewesen, der sich an sie gewandt.

(Fortsetzung folgt.)

## lokales.

**fo Fleischer-Innung.** In der letzten stark besuchten Generalversammlung der Fleischer-Innung Wiesbaden rief das in letzter Zeit im Fleischer-Gewerbe geübte annonciieren der Ware eine lebhaftere Debatte hervor. Gerügt wurde dabei von allen Seiten das von einigen Metzgern geübte infizieren und anbieten von „prima“ Fleisch zu Preise, zu denen eine prima Ware zu liefern ausgeschlossen ist. Die Versammlung ermächtigte den Innungsvorstand, alle derartige Angebote, die nicht den Tatsachen und Verhältnissen entsprechen, im Auge zu behalten und gegebenenfalls gegen derartige Inserenten auf Grund des Gesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb vorzugehen. — Die Polizeiverwaltung in Wiesbaden hat vor kurzem eine Verordnung herausgegeben, nach der es den Metzgern beim Austragen der Waren nur gestattet ist, weiße Tücher zum Zubedecken des Fleisches und Würstwaren zu verwenden. Da diese sehr leicht schmutzen und alsbald nicht mehr verwandt werden können, dagegen mit den farbigen Tüchern seither nur die besten Erfahrungen gemacht worden sind, richtete die Innung an den Polizeipräsidenten ein Gesuch, um Befreiung dieser Bestimmung. Eine Verfügung auf diese Eingabe ist jedoch bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. — Ein Vertrag, der mit der hiesigen Militärverwaltung abgeschlossen wurde und die Lieferung von Fleisch, vor allem Dörrfleisch im Mobilmachungsfalle regelt, fand die Zustimmung der Versammlung. — Der Obermeister Matern wies sodann auf den Buchführungslehrgang für Meisterfrauen und Töchter im Fleischer-Gewerbe hin, der Dienstag in der Gewerbeschule mit 32 Teilnehmerinnen unter Leitung eines mit der Material durchaus vertrauten Lehrers seinen Anfang nahm und sich auf vier Wochen erstrecken wird. Der Kursus ist für die Teilnehmerinnen völlig kostenlos, da die Innungskasse die Kosten trägt. — Als Delegierter der Innung Wiesbaden zur Fleischereivererbsgenossenschaftstagung und zur Tagung der Güteverwertungen wurde Obermeister Matern bestimmt, der auch mit Karl Viehmann den Bezirkstag für beide Hessen und Nassau im Deutschen Fleischerverband in Saarlouis besuchen wird als Vertreter der Innung Wiesbaden. Neben weiteren internen Angelegenheiten kam auch durch den Obermeister die Krankenlaffenfrage und der Streit mit den Ärzten zur Sprache, der, wie der Versammlungsleiter mit Genugtuung feststellen konnte, hier eine Lösung gefunden hat.

**fo Kaisertage in Wiesbaden.** Während der Anwesenheit S. M. des Kaisers in der Mairesidenz Wiesbaden wird voraussichtlich der Monarch eine Parade über die Truppen der Garnisonen Wiesbaden und Homburg v. d. G. und die Mainzer Pioniere abhalten. Gelegentlich derselber wird der Kaiser die Veteranen des Kriegsjahres 1864 besonders begrüßen.

**fo Die Tragödie eines Landarztes.** Der prakt. Arzt Dr. med. Paul Stawitz aus Dippelshausen gebürtig, ließ sich vor nunmehr 9 Jahren in Breithardt bei Langenschwalbach nieder. Seine Praxis blühte recht auf, zumal er von der Gemeinde Breithardt als Gemeindefeind durch Vertrag angestellt war. Im September 1906 verstarb nun in Holzhausen an der Aar die Ehefrau Karoline Eschenauer geb. Stoll an einer Blutvergiftung. Ihr Bruder, der Gemeindefeind Stoll in Breithardt gab dem behandelnden Arzt Dr. Scheidt an dem Tode seiner Schwester die Schuld und machte dem ihm befreundeten Dr. Stawitz davon Kenntnis. Von diesem erhielt Stoll die Adresse des Arzt-Ehrengerichts in Cassel, worauf er eine Beschwerde an dieses gegen Dr. Scheidt richtete. Als später zwischen Dr. Stawitz und Stoll durch eine jagdliche Veranlassung eine Entfremdung eintrat und dazu kam, daß die Gemeinde Breithardt den Vertrag mit Dr. Stawitz auf den 1. Jan. 1914 kündigte, weil er in verschiedenen Fällen gröblich seine Pflicht verließ. Da nun Breithardt ohne Arzt war, die Gemeindeglieder immer mehr von Dr. Stawitz abrückten, bildete sich bald ein unerträgliches Zustand, dem abzuhelfen ein gebildeter Verein zur Wahrung der ärztlichen Interessen dienen sollte, dem auch Stoll angehörte. Dieser versuchte nun einen Arzt der Nachbarschaft als Gemeindefeind für Breithardt zu gewinnen. Alle lehnten es aber aus kollegialen Gründen ab, unter diesen auch Dr. Scheidt. Um diesen nun aber doch zuzugewinnen und bei ihm die kollegialen Bedenken zu beseitigen, gab Stoll eine eidesstattliche Versicherung ab, in der er erklärte, er habe die Anzeige vom Jahre 1906 nur aus Ehrengericht gerichtet, weil Dr. Stawitz ihn gegen Dr. Scheidt aufgebeugt habe, ihm die Adresse gegeben mit dem Bemerkten, ihn jedoch nicht zu verraten, da er (Dr. St.) sonst vor das Ehrengericht gestellt würde. Diese eidesstattliche Versicherung tat ihre Wirkung. Dr. Scheidt nahm die Praxis in Breithardt auf, sodas Dr. Stawitz eine Praxis gleich null jetzt noch zu verdienen hat. Das Ehrengericht, dem Kenntnis von diesem Vorfall wurde, veranlaßte Dr. Stawitz zur Erhebung einer Beleidigungsklage gegen den Förster Stoll, der nach zweitägiger Verhandlung vom Schöffengericht Wehen zu 20 Mk. verurteilt wurde. Die Strafkammer Wiesbaden aber kam heute nach langer Verhandlung zur Freisprechung, da Stoll in Wahrung eigener Interessen und für andere gehandelt habe. Objektiv liege zwar eine Beleidigung vor. Der Wahrheitsbeweis sei nicht als geführt anzusehen.

**Die städtische Sparkasse Diebrich** stellt uns nachfolgenden Bericht über das Spargeschäft in den vier ersten Monaten dieses Jahres zwecks Veröffentlichung zur Verfügung: Neue Sparbücher wurden ausgegeben 756 Stück, die Gesamtzahl der ausgegebenen Sparbücher beträgt 10382 Stück. Eingezahlt wurden in den vier Monaten rd. 2039000 M., zurückgezahlt rd. 1531000 M., sodas unter Berücksichtigung des von 1913 übernommenen Bestandes die Spareinlagen abzüglich der Rückzahlungen am 30. April rd. 5903000 M. betragen. In den vier Berichtsmo-naten erfolgten Einzahlungen 7410 Posten, und Rückzahlungen 4117 Posten, zusammen 11527 Posten. Der

Gesamtumsatz in Einnahme und Ausgabe beziffert sich in den vier Monaten auf rund 13 Millionen M. Der Verkehr hat sich gegen das Vorjahr also wieder ganz erheblich gesteigert.

Besonders zu bemerken ist, daß sehr viele Einlagen mit halbjährlicher Kündigung gemacht wurden, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 3 1/2% und für Einlagen mit ganzjährlicher Kündigung 4% gezahlt werden. (Geschäftsgebäude Diebrich, Rathausstraße 59.)

## Aus Westdeutschland.

**— Siegen, 30. April.** Bei der schrecklichen Mordtat in Krainfeld, wo die Einbrecher nach dem Morde das Haus der Ermordeten in Brand steckten, jedenfalls um die Spuren ihrer Tat zu verwischen, handelt es sich nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft offenbar um einen Raubakt. Denn soweit bis jetzt festgestellt wurde, fehlen weder Wertgegenstände noch Geld. Die Mutter und die älteste Tochter Steins sind so schwer verletzt, daß keine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten. Auch der jüngste Sohn ringt mit dem Tode, während der älteste Sohn Steins sich außer Lebensgefahr befindet. Am wenigsten schwer verletzt ist die jüngste Tochter, der außer der Schädelverletzung, die sie erlitten hat, noch ein Finger abgeschlagen ist. Nach ihren Aussagen erfolgte die Tat kurz nach 1 Uhr nachts. Ein großer Mann, der eine Maske trug und mit einem Beil bewaffnet war, drang um diese Zeit in ihr Zimmer und verletzte sie. Auf ihre Hilferufe ergriff er die Flucht. Gleich darauf stand auch schon das Haus in Flammen. Das Feuer vernichtete das Dachgeschoß, die Scheune und Stallungen sowie ein benachbartes Hofgut. Ein Polizeihund nahm eine Spur nach Niedermos auf, wo man auch einen Fremden mit einer Stallaterne gesehen haben will, die Spur führte weiter über Freienstein nach Salz, wo ein blutiges Hemd gefunden wurde, aber die weiteren Ermittlungen verliefen ergebnislos. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 600 Mark ausgesetzt. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft ist der Landwirt Hoffmann in Salz und dessen Sohn, die beide stark verdächtigt sind, verhaftet worden.

**— Wesel, 30. April.** Ein starker Wettbewerb für die Duisburg-Ruhrorter Häfen scheint der neue Hafen bei Wesel, den man bisher immer noch in nebelhafter Ferne glaubte, zu werden. Durch die Kanalisierung der Lippe bis an die Grenze der Provinz Westfalen wird dem Weseler Hafen eine Zukunftsmöglichkeit geschaffen, die seine Einträglichkeit von vornherein außer Frage stellt. Nach den neuesten Feststellungen sind aber auch die zuständigen Weseler Behörden eifrig dabei, für die erforderliche Erschließung des Hinterlandes zu sorgen. Die Handelskammer in Wesel ist wiederholt mit Projekten an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten über die Lippe-Kanalisierung herantreten. Auf eine erneute Eingabe hat nun der Minister geantwortet, daß er dem Projekt durchaus freundlich gegenüberstehe und daß außer der Kanalisierung der Lippe von Wesel bis Dorsten noch je ein Seitenkanal nördlich und südlich des Flusses beabsichtigt seien. Die Entwürfe würden zurzeit im Ministerium geprüft. Eine endgültige Entscheidung konnte bisher noch nicht getroffen werden, da die für den Bau erforderlichen Mittel bei allen drei Linien den durch das Wasserstraßengesetz bereitgestellten Betrag voraussichtlich erheblich übersteigen werden. Es sollen jedoch in kurzem Beratungen mit den beteiligten Gemeinden und der Handelskammer Wesel stattfinden. Die erste Bau-rate wird voraussichtlich für das nächste Rechnungsjahr flüssig gemacht werden.

**— Hamm, 30. April.** Der große Verschleßbahnhof Hamm i. W. soll bis zum Herbst fertiggestellt sein, so daß danach mit dem Bau des Güterbahnhofs begonnen werden kann. Der Umbau beseitigt die sämtlichen Wegekreuzungen durch Hochlegung des Bahngeländes. Die Personen- und Güterzüge werden in den Bahnhof getrennt ein- und ausgeführt, so daß eine ungehinderte Verkehrs-entwicklung vor sich gehen kann. Die Verbindung zwischen den Güterbahnhöfen der Staatsbahn und der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen wird auch durch den Umbau eine bessere. Nach Fertigstellung des Güterbahnhofs erfolgt der Umbau des großen Personenbahnhofs, der sechs Bahnsteige mit 12 Bahnsteigkanten erhält. Die gesamte Bahnhofsanlage soll bis 1919 fertiggestellt werden. Die Verhältnisse in der Stadt Hamm, die durch die Eisenbahn in zwei getrennte Teile mit sehr schlechter Wegeverbindung geteilt wurde, werden durch den Bahnhofs-umbau wesentlich bessere. Die Stadt hat keine Mittel gespart, für ihre spätere Entwicklung bessere Wege- und Bahnhofsvorplatzverhältnisse zu schaffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Stadt nach Fertigstellung des Lippe-Seitenkanals, des Bahnhofs und der projektierten Straßenbahn nach den in Entwicklung begriffenen Vororten einen gewaltigen Aufschwung nehmen wird.

**— Köln, 30. April.** Auftrieb: 786 Kälber, 180 Schafe, 3002 Schweine. Preise: Kälber a) 60—64, b) 54—58, c) 45—52. Schweine a) 43—45 resp. 54 bis 57, b) 42—44 resp. 53—56, c) 41—43 resp. 52—55.

## Wiesbadener Theater.

**Königliches Theater.**  
Anfang 7 Uhr.  
Freitag, den 1. Mai. Ab. 7. Die Journalisten.  
Samstag, den 2. Mai. Ab. 8. Polenblut.  
**Residenz-Theater.**  
Anfang 7 Uhr.  
Freitag, den 1. Mai. Die spanische Fliege.  
Samstag, den 2. Mai. Moderner Dichter-Abend.  
**Kurhaus Wiesbaden.**  
Freitag, den 1. Mai. Voraussichtlich Zepelin-Gesellschaftsfahrt. 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.  
Samstag, den 2. Mai. 4 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8 Uhr: Große Illumination.

## Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 30. April.

Auf der Tagesordnung stand heute zunächst eine sozialdemokratische Interpellation über die

### Mecklenburgische Verfassung.

Die Genossen möchten gleich ganze Arbeit machen. Der Reichstagspräsident soll erklären, ob er bereit ist, einen Verfassungsentwurf für die mecklenburgischen Großherzogtümer dem Reichstage vorzulegen. Und zwar soll natürlich gleich das „allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht“ sein. Der mecklenburgische Herzog (Soz.) ging auf die Verfassungsfrage in Mecklenburg ein und kam zu dem Schluß, die fünfjährigen Versuche, in Mecklenburg selbst die Verfassung zustande zu bringen, gezeigt hätten, dies nicht möglich und das deshalb das Reich eingreifen verpflichtet sei. Der Staatssekretär Delbrück verhielt sich ablehnend, und ihm schloß sich der mecklenburgische Gesandte Freiherr v. Brandenstein an. Der Centrumsführer Spahn erkannte die Notwendigkeit einer mecklenburgischen Verfassung, hielt aber den Reichstag nicht für zuständig. Der Reichstagspräsident (natl.) behielt sich namens seiner Kollegen, einen Antrag auf dieser Frage einzubringen. Abg. Wendorf (Sp.) wünschte ein Eingreifen des Reichstages, Abg. v. Gräfe (kons.) aber meinte, Grundcharakter des Reiches nicht entsprechen. Einmal legten die Abgg. Sibkovich (Sp.) und Brandenstein (Soz.) den Standpunkt ihrer Parteien dar, was die Interpellation erledigt. Es folgte die Beratung eines Gesetzes über die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. Nachdem sich Staatssekretär Dr. Delbrück auf dieser Vorlage ausgesprochen hatte, wurde sie an die Budgetkommission überwiesen. Dann kam man an die erste Beratung des internationalen Vertrages zum

### Schutz des menschlichen Lebens auf See.

Die Anregung zu dieser Vorlage hat das furchtbare Unglück der „Titanic“ vor zwei Jahren gegeben. Eine Kommission wurde eingesetzt, und das Ergebnis ihrer Beratungen ist diese Vorlage. So begründete der Staatssekretär die Vorlage. Nach einer Rede des Abg. Schumann-Forst (Soz.) wurde die Vorlage angenommen. Zum Schluß beantragte der Abg. Gräfe (Soz.), aus Anlaß der Maiseier die morgige Sitzung ausfallen zu lassen. Der Antrag wurde abgelehnt. Es wurde aber beschlossen, die Sitzung schon um 1 Uhr zu beginnen.

## Letzte Nachrichten.

— Berlin, 30. April.

**Erkrankung der Herzogin von Hohenberg.**  
Die Gemahlin des österreichischen Thronfolgers, die Herzogin von Hohenberg, ist in Konopischt in Böhmen an einer Halsentzündung ernstlich erkrankt und muß seit einigen Tagen das Bett hüten.

### Vergeblicher Sturm auf Tampico.

Die Rebellen haben die Stadt Tampico vier Tage lang angegriffen und sind jetzt im Besitz aller Punkte am unteren Flußufer bis nach La Barra. Die Ypann, die von Kanonenbooten unterstützt werden, haben bisher sämtliche Angriffe zurückgewiesen. Sie haben einen Offizier unter Parlamentsflagge mit der Aufforderung zu den Rebellen kommen anzu-schließen. Die Rebellen haben dies ablehnt, haben jedoch erklärt, sie würden den Amerikanern Widerstand leisten, wenn diese in das Gebiet der Rebellen einziehen.

### Die Roosevelt-Expedition in Brasilien.

Über Roosevelts Entdeckungen in Brasilien hat Kapitän Magalhaes, der Leiter der brasilianischen Mission, die Roosevelt auf seinen Reisen in Brasilien begleitet, einem amerikanischen Blatte einen Bericht, wonach der Expräsident einen bisher unbekannten wilden Volksstamm, die Pauates, entdeckt hat, der ohne jede Bekleidung lebt. Die Expedition erforschte und verfolgte den Lauf des Gipi-Flusses, der ein Nebenfluß des Mabeira-Stroms ist, der seinerseits sich in den Amazonasstrom ergießt. Kapitän Magalhaes erklärt, daß bei dem Unfall auf dem Boot am 13. Januar, als eines der Boote der Expedition umschlug, nur Gepäck verloren ging. Die Besatzung des Bootes von sieben Mann kletterte an Baumzweigen, die über den Fluß hingen, und wurde gerettet. Die Jagdbeute der Expedition beläuft sich auf 2000 verschiedene Arten.

**Auch vom Affen.**  
 „Glaubst Du, Leibbursch, daß der Mensch vom Affen abstammt?“  
 „Daß mich zufrieden! Soviel weiß ich: Der Kater, den ich habe, der ist nicht von schlechten Eltern.“

**Ein Ausweg.**  
 Herr (in einer Gesellschaft zum andern): „Gestatten Sie mir, Ihnen die Hände zu schütteln, damit man glaubt, ich kenne jemanden hier.“  
 Zweiter: „Mit Vergnügen, ich befinde mich in ähnlicher Lage.“

**Hörschrei.**



Alte Jungfer (leidend): „Fünfstausend Mann umzingelten den Anführer, aber erfolglos... Gott, und mich umzingelt nicht mal Einer!“

**Angewohnter Zustand.**  
 Frau (zu dem auf allen Vieren die Treppe hinaufkriechenden Gatten): „Na, Du bist ja wieder schön betrunken!“  
 „Unsinn, vollkommen nüchtern. Ich tu' nur so, damit mich der Hund kennt; der wollte mir an die Kehle springen!“

**Cachpillen**

**Inserat.**  
 Schirme in größter Auswahl. Spezialität: Schirme zum Stehenlassen!

**Schreckliche Drohung.**



Schwiegermutter (in einem Witzblatte eine Karrikatur auf die Schwiegermutter sehend): „O, möchte der Redakteur nur mein Schwiegersohn sein!“

**Druckfehler.**

Der Tischler war ein tüchtiger Mann, er entwickelte in seiner Werkstatt eine ságenreiche Tátigkeit, die ihn bald zu einem vermógenem Manne machte.

**Nach der Aneipe.**  
 Er: „Heut hatte ich wieder mal meinen alten trockenen Humor!“  
 Sie: „Ich kann mir denken, wie Du den begreifen wirst!“

**Der Raßköpfige.**  
 Dunkel (am Schafstall vorübergehend): „Grausam, das Schaf bei dieser Kälte zu scheren!“  
 Der kleine Kesse (nach einer Weile nachdenklich): „Dunkel, Du bist doch eigentlich noch schlimmer daran; dem Schaf die Wolle doch wenigstens wieder!“

**Angepaßt.**



Tourist: „Warum sind denn die Bürteln hier gar so lang, und der Station Schweinshausen sind sie bedeutend länger!“  
 Stationswirtin: „Ja wissen's, der Aufenthalt ist auch bedeutend länger!“

**Eine ökonomische Frau.**  
 Mann: „Mein Jahresabschluss ergibt, daß sich Deine Anspárung in letzter Zeit erschreckend gesteigert haben. Ich mußte von meinem Kapital ein Wertpapier nach dem andern veräußern, so daß ich der Einkommensteuer mindestens zwei Stufen herunterkomme!“  
 Frau: „Vortrefflich, da fängt ja das neue Jahr gleich mit Ersparnissen an!“

**Gewerbeverein Bierstadt.**

Unseren werten Mitgliedern teilen wir mit, daß unser Verein vom 1. April ab an das **Handwerksamt in Wiesbaden** angeschlossen worden ist. Aus unten stehendem Verzeichnisse der vom Handwerksamt auszuführenden Arbeiten geht hervor, in welchen Angelegenheiten die Hilfe und Unterstützung des Handwerksamtes in Anspruch genommen werden kann.

**Verzeichnis**

- über die vom Handwerksamt auszuführenden Arbeiten.
1. Beratung der Mitglieder in Sachen die vor das Gewerbegericht und die ordentlichen Gerichte gehören evtl. Vertretung darin.
  2. Beratung der Mitglieder in Versteigerungs-, Verteilungs- und Nachlasssachen, evtl. Vertretung darin.
  3. Einziehung von Forderungen, auch solcher, die schon ausgeklagt sind.
  4. Beratung bei Anfertigung von Verträgen und Berechnungen.
  5. Beratung von solchen Handwerkern, die in Zahlungsschwierigkeiten sind und die einen außergerichtlichen Vergleich mit ihren Gläubigern machen wollen. In solchen Fällen wird energisch versucht werden, daß ein Konkurs vermieden wird.
  6. Uebernahme von Liquidationen.
  7. Beratung im Genossenschaftswesen.
  8. Vertretung von Beteiligten am Versicherungsamt und am Oberversicherungsamt nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung. Nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung wird in Wiesbaden ein Versicherungs- und Oberversicherungsamt errichtet.
  9. Beratung in allen Versicherungssachen, Leben-, Unfall-, Haftpflicht usw. überhaupt.
  10. Beratung bei der Beschlußfassung von neuen Statuten in den Innungsrankenkassen nach der Reichsversicherungs-Ordnung.
  11. Beratung in der Invaliditäts- usw. Versicherung.
  12. Hilfe bei Buchführung.
  13. Beratung in Sachen, in denen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Frage kommt.
  14. Anfertigung von Steuerklärungen und Steuerreklamationen.
  15. Uebernahme der Verwaltung von Innungsrankenkassen.
  16. Anfertigung aller Anträge auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung was hauptsächlich bei Bauhandwerkern vorkommt, z. B. es soll schnell für die gelieferten und gefertigten Banarbeiten Sicherungshypothek usw. im Grundbuche eingetragen werden.
  17. Anfertigung von Arrestgesuchen in eiligen Sachen, z. B. der Schuldner verschleudert sein Vermógen, er will ins Ausland usw. Außerdem wird eine Liste geführt, worin alle die, die bereits einen Offenbarungseid geleistet haben; aufgeführt werden, so daß sich jeder über die Kreditfähigkeit eines anderen erkundigen kann.
- Ferner werden alle Beschwerden über das Submissionswesen gesammelt, um denselben in seiner heutigen Handhabung ein Ende zu machen. Es sollen dann Mittel und Wege geschaffen werden, um eine andere Handhabung einzuführen und solche Vorkommnisse, wie sie heute erscheinen, daß z. B. der eine über die Hälfte weniger in Aufschlag bringen kann als ein anderer, vermieden werden.
- Das Handwerksamt befindet sich in Wiesbaden, Hermannstraße

18 I. Es ist lediglich zur Förderung der Interessen der Handwerker bestimmt. Wir empfehlen deshalb unsern handwerklichen Mitgliedern diese vortreffliche Einrichtung ganz besonders und bitten sie, von der hierdurch gebotenen Einrichtung zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen weitgehenden Gebrauch zu machen. Bemerk sei noch, daß sich die Tätigkeit des Amtes nicht allein auf die im Verzeichnisse aufgeführten Arbeiten beschränkt, sondern alle Arbeiten und Auskünfte zur Erledigung bezw. Beantwortung übernimmt, die der handwerkliche und gewerbliche Geschäftsverkehr mit sich bringt.

Bierstadt, den 25. April 1914.

Der Vorsitzende: **L. u. W. Wink.** Der Schriftführer: **R. D. H. y.**

**Landwirtsch. Consumverein**

e. G. mit unbeschr. Haftpflicht zu Bierstadt.  
**Samstag, den 2. Mai**, abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokale Gasthaus „Zum Bären“ eine Versammlung statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

- Tagesordnung:**
1. Bestellung von Kleie für das zweite Halbjahr 1914.
  2. Beratung eventuell Beschlußfassung über einen abzuschließenden Vertrag mit einem Dreschmaschinenbesitzer.
  3. Wichtige Besprechung.
- Wegen der wichtigen Tagesordnung wird vollständiges Erscheinen erwartet.

**Der Vorstand.**

**Turnverein Bierstadt.**  
 E. V.

Anlässlich des Kreiswimmertages des Mittelrheintalraums findet am **Sonntag, 3. Mai**, nachmittags 3 Uhr im Auguste Viktoria-Bad in Wiesbaden

**Schauschwimmen**  
 verbunden mit **Wettkämpfen** statt, wozu unser Verein eingeladen wurde. Der Eintrittspreis beträgt für Sitzplatz 50 Pf. u. Stehplatz 25 Pf. Die Veranstaltung verspricht sehr interessant zu werden und wird der Besuch unsern Mitgliedern bestens empfohlen.

**Der Vorstand.**

**Gesangverein „Frohinn“ Bierstadt.**  
 Begr. 1859.

Nächsten **Sonntag, den 3. Mai**, nachmittags präzis 3 1/2 Uhr findet in unserm Vereinslokale Gasthaus „Zum Lannus“ Bes. Frau Ww. Hofmann, unsere diesjährige

**Frühjahrs-Generalversammlung**  
 statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und richten wir an unsere verehrten Ehren-, inaktiven und aktiven Mitglieder die herzliche Bitte, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.

**Der Vorstand.**



**Freiwillige Feuerwehr Bierstadt.**  
 Nächsten **Samstag, den 2. Mai ds. Js.** findet im Gasthaus „Zum Gambrius“ (Menges Ww.) unsere diesjährige **Haupt-Generalversammlung** statt.

- Tagesordnung:**
1. Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung.
  2. Jahresbericht des Kommandanten.
  3. Rechnungsbericht des Kassierers.
  4. Bericht des Zeugwarts.
  5. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
  6. Vergebung des Vereinstromdienstes.
  7. Wahl des Vorstandes, des Zugführers, Abteilungsführers und Unterführers.
  8. Verschiedenes.
- Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.
- Der Kommandant:**  
 L. Florreich.

**Pyramiden-Lorbeer Bäume**  
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes unter 683.

Fast neuer **Klappwagen**  
 billig zu verkaufen. **Wiesbadenerstr. 91**